**Slow German**

**Banken**

Momentan ist eines der größten Themen die Finanz- und Wirtschaftkrise. Fan

hat mich nun gebeten, über das deutsche Bankwesen zu sprechen, und das

werde ich gerne tun.

Es gibt viele sehr bekannte deutsche Banken, zum Beispiel die Deutsche Bank

oder die Commerzbank. In Deutschland gibt es sehr wenige Privatbanken,

dafür aber viele öffentlich-rechtliche oder genossenschaftliche Banken. Das ist

alles etwas kompliziert, im Grunde kann man sagen, es gibt drei verschiedene

Arten von Banken in Deutschland. Zum einen gibt es die Genossenschaftsbank

– eine Genossenschaft ist eine bestimmte Rechtsform. Die bekannteste

Genossenschaftsbank in Deutschland ist wohl die Volks- und Raiffeisenbank.

Die zweite Art ist eine öffentlich-rechtliche Bank, zum Beispiel eine Sparkasse.

Das Hauptziel der Sparkassen ist nicht, Gewinne zu erzielen. Vereinfacht

gesagt geht es ihnen mehr um den Bürger als um das Geld. So sollte es

zumindest sein. Die dritte Bankenart ist die Privatbank.

Was kann man bei einer Bank alles machen? Zunächst mal hat man oft schon

als Kind die Möglichkeit, das ersparte Geld zur Bank zu bringen. Ich erinnere

mich, dass ich ein Sparschwein hatte – das war ein Schwein aus Porzellan, das

oben einen Schlitz hatte. Dort konnte man Münzen hineinwerfen. Wenn das

Schwein voll war, wurde es zur Bank gebracht und das Geld auf ein Sparkonto

eingezahlt. So haben viele deutsche Kinder gelernt, zu sparen.

Später eröffnet man bei der Bank ein Girokonto. Das passiert meist dann,

wenn man anfängt zu arbeiten und regelmäßige Einnahmen hat. Ein Girokonto

ist sehr praktisch. Man kann viele Zahlungen automatisieren, das nennt man

dann einen Dauerauftrag. Ich habe es zum Beispiel so eingerichtet, dass an

jedem ersten Tag im Monat das Geld für die Miete automatisch von meinem

Konto auf das Konto meiner Vermieterin überwiesen wird.

Schecks werden in Deutschland nur noch sehr selten von Privatpersonen

verwendet. Stattdessen gibt es so genannte Einzugsermächtigungen. Ich habe

zum Beispiel einen Vertrag unterschrieben, und dieser Vertrag erlaubt meinem

Stromanbieter, dass er jeden Monat oder jedes Quartal Geld von meinem

Konto abbuchen darf. Er holt sich also das Geld selber, das der Strom kostet.

Das gleiche gilt für die Heizung, das Wasser, Versicherungen und ähnliches.

Daher muss ich mich um nichts mehr kümmern, alles ist automatisiert.

Wenn ich einer anderen Person Geld schicken möchte, weil ich zum Beispiel bei

eBay etwas gekauft habe, dann kann ich das Geld überweisen. Eine

Überweisung ist ein Blatt Papier, ein Formular. Dort trage ich meinen Namen

ein und meine Kontonummer, und den Namen und die Kontonummer des

Menschen, bei dem ich etwas gekauft habe. Dann noch den Geldbetrag, und

einen so genannten Verwendungszweck, also ein Stichwort, damit der

Verkäufer weiß, wofür das Geld gedacht ist. Diese Überweisung gebe ich dann

bei der Bank ab, und das Geld wird überwiesen. Noch einfacher ist es online –

die meisten Banken bieten mittlerweile in Deutschland Online-Banking an. Hier

kann ich online ausfüllen, wem ich Geld schicken möchte, und alles geht ganz

schnell. Damit die Bank weiß, dass nur ich Zugriff auf das Konto habe, hat sie

mir einen Online-Zugang eingerichtet, der mit einem Passwort geschützt ist.

Dieses Passwort habe ich per Post zugeschickt bekommen. Außerdem muss ich

jede Transaktion, also zum Beispiel jede Überweisung, mit einer TAN-Nummer

bestätigen. Diese TAN-Nummern bekommt man ebenfalls per Post geschickt.

Natürlich kann man auch in Deutschland längst mit Plastik bezahlen. Das

bedeutet, man kann Plastikkarten benutzen, um zu bezahlen. Am weitesten

verbreitet sind ec-Karten. EC steht dabei für Electronic Cash. Mit so einer Karte

kann ich auf mein Girokonto zugreifen. Zum Beispiel kann ich an einem

Bankautomaten Geld abheben. Dafür muss ich die ec-Karte in den Automaten

einführen, dann meine PIN-Nummer eingeben, das sind vier Zahlen, und dann

kann ich Bargeld abheben. Ich kann mit der ec-Karte auch einkaufen. Im

Supermarkt fragt mich die Kassiererin dann entweder nach meiner PINNummer,

die man dann selber eintippen muss, oder man muss einen Bon

unterschreiben, also einen Kassenzettel. Das geht einfach und schnell.

Praktisch ist auch, dass man mit der ec-Karte oft auch in ganz Europa bezahlen

kann, und zwar immer dann, wenn auf der Karte auch das „Maestro“-Zeichen

abgedruckt ist.

Kreditkarten sind in Deutschland auch verbreitet, aber es ist noch nicht üblich,

dass man kleine Beträge mit der Kreditkarte bezahlt. Vor allem amerikanische

Ketten wie Starbucks akzeptieren zwar Kreditkarten auch für einen Kaffee, oft

aber ist es nicht so. Das hängt vor allem damit zusammen, dass die

Kreditkartengesellschaften wie VISA oder Mastercard Gebühren vom Verkäufer

verlangen. Sein Gewinn ist also geringer, wenn der Kunde mit Karte bezahlt.

Vor allem in Tankstellen oder Restaurants und in Kaufhäusern kann man aber

ohne Probleme mit der Kreditkarte bezahlen.

Natürlich gibt es noch viele weitere Funktionen einer Bank. Man kann Geld auf

so genannte Festgeldkontos legen, bei denen man dann höhere Zinsen

bekommt. Man kann Aktien kaufen oder in Fonds investieren, man kann

Kredite aufnehmen und vieles mehr – aber das führt jetzt zu weit. Wir hören

lieber Musik – und zwar diesmal von Trashure „Die Frau die mich nicht sieht“.